Vitamin B17 = Amygdalin und der Krebs

An einige ausgewählte Menschen unseres Bekannten- und Freundeskreises, bei denen wir ein Interesse vermuten, Darmstadt 14.4.2015, geschrieben von Heiner (leichte Korrekturen am 22.4.2015)

Erster Besuch bei Dr. Puttich

Nun hatten wir den ersten von fünf Terminen bei Dr. Puttich in Darmstadt, heute am Dienstag erwartet uns der zweite. Und am Freitag nach dem fünften wird Manuela die Maximaldosis Amygdalin (das ist dasselbe wie Vitamin B17 wie Laetril wie Nitril) im Körper haben und kann dann mit einer Erhaltungsdosis in Tablettenform zu Hause weiter machen. Selbstverständlich findet hier in der Darmstädter Praxis noch viel mehr statt als die Verabreichung der Infusionen mit B17. Darum gab es auch gestern eine Blutabnahme. Dem Körper soll alles, was ihm für eine eigenständige Krebsabwehr fehlt, zugeführt werden.
Die Infusionslösung entspricht dem Amygdalingehalt von 1.200 bitteren Aprikosenkernen und wird „von einer deutschen Apotheke“ – wir wissen, dass es sich um die Schlossapotheke in Aulendorf handelt – hergestellt. Die Kosten für dieses Medikament/Nichtmedikament (wäre eigene Ausführungen wert) in Höhe von 3.100 € muss man wohl selbst bezahlen, es sei denn, man hat eine kulante Privatkrankenkasse. (Schließlich werden durch die B17-Therapie hohe Kosten für Bestrahlungen, Chemotherapien und Antihormonbehandlungen gespart.)
Dr. Puttichs Praxis in der Heidelberger Straße 44 in Darmstadt liegt im Parterre, hat für Rollstuhlfahrer einen Zugang direkt vom straßenseitigen eigenen Parkplatz und besteht räumlich aus einem größeren Saal von Schulklassenraumgröße, der den Wartebereich mit dem offen einsehbaren Behandlungsraum kombiniert, einem Sprechzimmer des Chefs und weiteren Nebenräumen. Einen der sonst üblichen Tresen gibt es nicht, die aufnehmende Arzthelferin sitzt locker mit einem Laptop an einem kleinen Tisch, das betriebsame weitere Personal, wechselt von Tür zu Tür – kurz: Es herrscht eine recht ungezwungene Atmosphäre.
Wir waren für 15 Uhr bestellt, konnten aber erst noch einmal essen gehen, weil nach der gerade beendeten Praxis-Urlaubszeit und wegen Fehlens einer noch im Urlaub befindlichen Mitarbeiterin der Laden brummte wie nie, so dass wir schließlich um 16:30 Uhr dran kamen. Auf den Eindruck, den Dr. Puttich wohl auf uns machen würde, waren wir gespannt. Wir stellten uns einen etwas knarzigen leicht autoritären Herrn vor und waren umso überraschter, einen langmähnigen, sehr schlicht sich gebenden, aufmerksam aus intelligent wirkenden Augen blickenden Typen anzutreffen, der zunächst einmal nur zuhören wollte, was Manuelas Krankengeschichte betrifft. Als Manuela auf meine einstigen Recherchen zum Strophanthin nach meinem 2011er Herzinfarkt zu sprechen kam, um zu erklären, wie wir so schnell auf das B17 und unser Zutrauen zu demselben gestoßen waren, sagte er: Ich nehme das auch. Wir tauschten uns kurz über die Bezugsquellen und die Verschiedenartigkeit des jeweils angebotenen Präparats aus. Wir merkten schnell, dass wir ähnlich ticken. Die Verständigung wurde sehr einfach.
Puttich nannte Manuela „die ideale Patientin“ für ihn, weil sie bisher alles richtig gemacht habe: Den Tumor habe sie sich herausoperieren lassen – das würde er auch immer anraten –, aber die empfohlene Bestrahlung habe sie ausgeschlagen, da würde ja nie gezielt auf die Krebszellen gestrahlt, sondern immer auch auf gesunde, egal wie eng man strahle. (Dass, wie man in der Mammaklinik behauptete, eine Bestrahlung das Risiko eines erneuten Tumors an derselben Stelle von 30 auf 15 Prozent senken würde, hält Puttich für unbelegt und einfach irgendwo abgeschrieben.) Und eine Chemotherapie habe sie ebenfalls nicht gemacht. Einzig die Manuela von der Mammaklinik in Hamburg vorgeschlagene Antihormon-Therapie sei für ihn diskutabel, weil, wenn es stimme, dass Sexualhormone Krebszellen aktivierten, das völlige Beseitigen derselben natürlich eine wunderbare Maßnahme gegen Krebs sein müsse. Allerdings stelle sich die Praxis nicht so schlicht dar.
Sein empfohlenes Vorgehen, dem wir zustimmten, bestehe außer in der hochdosierten Gabe von B17 – schrittweise unter Beachtung der Verträglichkeit – in einer genauen Untersuchung des Blutes, um andere wichtige Faktoren, die die Krebshemmung beeinflussen, zu stärken. Insbesondere nannte er Enzyme, Vitamin D (nimmt er auch selber in hoher Konzentration, unsere wöchentlichen 20.000 Einheiten durch Dekristol hält er für zu wenig) und anderes mehr. Siehe weitere Einzelheiten unter www.dr-puttich.de.
Mit der Blutabnahme und der Infusion von Amygdalin durch eine Helferin wurde sogleich begonnen. Dabei konnte Manuela sowohl mit mir, der hinter ihr stand, als auch mit anderen Patienten kommunizieren. Die Tür zur Straße stand offen, es war Sonnenschein draußen, und frische Luft tat gut. Ein kleiner Junge, der zum Personal gehörte und von seinem Papa gebracht worden war, wieselte herum. Die leitende Arzthelferin in ihrem eigenen Raum – ich suchte sie wegen weiterer Terminabsprachen auf, derweil Manuela am Tropf hing – betrieb gerade telefonische Kinderbetreuung bzw., wie sie mir gestand, Betreuung des Kindsvaters, wobei sie nicht wisse, was schwieriger sei, suchte dann aber sehr entgegenkommend im vollen Terminkalender nach einem frühen Freitagstermin für uns; denn Manuela muss danach noch nach Hamburg zurück fahren. (Ich ziehe ja gen Jena zum Klassentreffen.) Wir tauschten uns noch über die durchaus vorhandenen schönen Stellen Darmstadts aus, die aber ihrer Meinung nach nicht an das wunderschöne Hamburg heran reichten.
Heute nun werden wir einen weiteren Infusionstermin haben, vielleicht auch erste Blutwerte erfahren, morgen aber gibt es außerdem wieder ein längeres Gespräch mit Dr. Puttich. Das Gleiche am Freitag, wenn Puttich Manuela in die Selbstbehandlung entlassen wird. Denn sie solle ja in den vielen nächsten Jahren ihres Lebens nicht noch einmal einen Barrierebruch gegen Krebs erleiden, wodurch auch immer er verursacht sei, sondern so gesund bleiben, wie sie ihm jetzt erscheine. Und er wolle das gern bei gelegentlichen Terminen begutachten. Wobei er ja ein Messverfahren habe, das die Krebszellenreduzierung im Körper beziffern kann – Früher war es ein verfeinerter Schwangerschaftstest, jetzt nehme er den Nagalase-Wert.
Im Wartezimmer liegen auch Faltblätter der Muth-Stiftung aus. Diese hat – Puttich ist da beratend tätig gewesen – zusammen mit der Frankfurter Goethe-Universität sehr vielversprechende Studien zur Wirksamkeit von Amygdalin auf Abtötung und Wachstumshemmung von Krebszellen (in vitro an Harnkrebszellen erprobt) begonnen, um die B17-Therapie auf eine höhere Stufe der wissenschaftlichen Anerkennung zu heben. In einem renommierten Fachmagazin seien die Ergebnisse der ersten Studien veröffentlicht. Und er habe Einblick in den weiteren Fortgang und sei sehr optimistisch. > www.muth-stiftung.de

Nachdem wir wieder unsere schlichte Ferienwohnung erreicht hatten – wir haben ja die Klappfahrräder als Fortbewegungsvehikel dabei –, erfuhren wir von unserem Wirt, einem mit einer Griechin verheirateten Türken, wie traurig er sei, dass sein 24-jähriger und frisch verheirateter Schwiegersohn von Lymphknotenkrebs an der Brust befallen sei und nicht auf ihn hören wolle, zu Dr. Puttich zu gehen, sich vielmehr habe von den Verwandten, mit denen sie nun fast zerstritten seien, beschwatzen lassen, zur Chemotherapie nach Heidelberg zu gehen. Er habe große Angst um seinen Schwiegersohn. Ich sagte: Das Gute liegt so nah, Sie haben hier Dr. Puttich, und wir reisen extra aus Hamburg an! Gestern erst, sagte er noch, sei in einer Sendung des türkischen Fernsehens von einer durch B17 geheilten Frau berichtet worden, die von der Schulmedizin bereits als untherapierbar aufgegeben worden war. Ich versprach dem guten Herrn Özsen, ihm Material zu geben, das er zur möglichen Beeinflussung seines Schwiegersohnes verwenden könne.

Also: Wir sind wohlgemut hier in Darmstadt, genießen den Sonnenschein im Straßencafé und freuen uns auf den nächsten Termin mit dem uns beiden gleichermaßen sympathischen Dr. Puttich, um ihm noch einige nicht zur Sprache gekommene Fragen zu stellen, denen er gewiss nicht ausweichen wird.
Zum Schluss dieses Berichts zwei Ratschläge an die geneigten Empfänger dieser Mail zur Prävention:

1. Kauft euch bittere Aprikosenkerne, am besten gleich im Kilo, und esst ein paar Kerne (4-12 etwa) täglich!
2. Kümmert euch rechtzeitig um die B17-Therapie, damit ihr, wenn's pressiert, schon mal eine wissensbasierte Meinung dazu habt. Dazu noch mal ein paar Links, die ihr meiner heute Morgen an Herrn Özsen gesandten Mail entnehmen könnt, die da lautet:

Wozu in die Ferne schweifen! Sieh, das Gute liegt so nah. (Goethe)

www.dr-puttich.de Arzt in Darmstadt
Alles dasselbe, nur andere Bezeichnungen: Vitamin B17 = Laetril = Amygdalin = Nitril

Dr. med. Andreas Puttich

- Naturheilverfahren -

Heidelberger Str. 44

64285 Darmstadt

Tel.: +49/6151 – 3 07 19 29 Fax.: +49/6151 – 3 07 19 33

Bei Fragen, schreiben Sie doch bitte eine Email an: info@dr-puttich.de

Privat – Private Kassen

Die Vitamin B17-Therapie ersetzt keine Operation. Aber: Sie erspart dem Körper die Schädigung durch Bestrahlung und Chemikalien.
B17 ist eine natürliche Chemotherapie, die nur die Krebszellen angreift. Die gesunden Zellen bleiben unberührt. Da die Kassen das Medikament nicht bezahlen, muss man die Kosten von 3.100 € selbst tragen.
In den 70er Jahren wurde B17 in den USA von der Pharmaindustrie bekämpft, dazu auf Englisch ein ganz neuer Film von 2014, der in den USA in den Kinos lief:
http://www.secondopinionfilm.com/
https://www.youtube.com/watch?v=HxSIHKynoHY&feature=youtu.be Film "Second Opinion" 1:52:56

Zum Lesen auf Deutsch: Bücher, die man in jeder Buchhandlung oder bei Amazon bestellen kann:

1. *(zu Dr. Puttich) Brigitte Helène: Vitamin B17. Die Revolution in der Krebsmedizin*

2. *(von einem Heilpraktiker) Peter Kern: Krebs bekämpfen mit Vitamin B17*

3. *(von einem Amerikaner, der die 70er-Jahre-Geschichte erzählt - wie in dem Film „Second Opinion") G.Edward Griffin: Eine Welt ohne Krebs*

Bei Bedarf kann ich weitere Hinweise geben.

Schöne Grüße,
Heiner

Von Manuela gelesen und für richtig befunden. Darmstadt, 14.4.2015